



„Höfle-Brand“ vom 7. Februar 2001 in Balzers FL

Vorwort:

Balzers ist die südlichste Gemeinde des Fürstentum Liechtenstein. Die Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde bezeichnen den Föhn als „ältesten Balzner“. Das heisst, dass man sich auf ein Leben mit dem Föhn eingestellt hat, da dieser in unserer Gemeinde überdurchschnittlich viel und heftig bläst. Man ist sich aber auch der Gefahren bewusst, welche ein heftiger Föhnsturm mit sich bringt. Die Feuerwehren im Fürstentum Liechtenstein sind alle auf freiwilliger Basis organisiert.

Somit wird in jeder Gemeinde des Landes die Feuerwehr als Verein organisiert und auch so geführt. Es wird z.B. die gesamte Führung von den Mitgliedern der Vereine gewählt. Einzig der Kommandant und sein Stellvertreter müssen anschliessend von der Gemeindebehörde bestätigt werden.



Das „Höfle – Quartier“ ist das historische Kernstück des Ortsteils Balzers. Die eng zusammengebauten Wohnhäuser und Stallungen sind alle sehr ineinander verschachtelt und verstrickt. Für die Feuerwehren gibt es im inneren des Quartiers praktisch keine Möglichkeiten um Abschnitte zu bilden. Da man sich dieser Gefahren bewusst war, wurden in den Objekten des öfteren Übungen abgehalten, Einsatzpläne erarbeitet und diverse Möglichkeiten eines Brandes durchgespielt.

Ereignis:

Am Mittwoch den 7. Februar 2001 wurden die Übungen plötzlich zur bitteren Realität. Der Föhn blies mit ca. 100 km/h über unser Dorf hinweg. Um 01.28 Uhr ging dann die Meldung bei der Landespolizei ein, dass im „Höfle“ ein Wohnhaus in Brand stehe. Bei der sofort alarmierten Orstfeuerwehr veranlasste der Kommandant unverzüglich, dass die gesamte Feuerwehr Balzers auszurücken hat.



Beim Eintreffen der Feuerwehr Balzers vor Ort wurde von der Einsatzleitung sofort die Feuerwehr Triesen alarmiert, da das südlichste Wohnhaus praktisch in Vollbrand stand. Auf die angrenzenden Stallgebäude hatte bereits ein Übergriff stattgefunden. Es wurde der erste Entschluss gefasst um eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

ENTSCHLUSS 1



Nach kurzer Beratung wurde sofort die Feuerwehr Vaduz mit Mannschaft, ADL und MS Typ 4 aufgeboden. Zu diesem Zeitpunkt (ca. 6 bis 7 Minuten nach Eintreffen der Feuerwehr) wurde festgestellt, dass sich das Feuer in windeseile durch die Scheunen und Stallungen bis zur Querstrasse Gässle durchgefressen hatte. Es wurde sofort ein neuer Entschluss gefasst und die Brandbekämpfung auf die neuen Haltelinien konzentriert.

ENTSCHLUSS 2



Die nachalarmierte Feuerwehr Schaan hatte ihre Aufgaben mit dem ungewöhnlich starken Funkenflug. Durch diesen wurden immer wieder kleinere Brände im Umkreis bis zu 500 m angefacht. Es galt auch, alle gefährdeten Personen und Tiere aus den umliegenden Wohnhäusern zu evakuieren. Die Evakuationen wurden erstens durch die Feuerwehr Balzers in Zusammenarbeit mit der Landespolizei durchgeführt. Diese wichtige Aufgabe wurde anschliessend von der Landespolizei alleine übernommen und alle Personen an einer zentralen Stelle versammelt, erfasst und betreut. Ebenso organisierte die Landespolizei die grossräumige Absperrung des Schadengebietes mit allen dazugehörigen Umleitungen und Strassensperren. Zwischenzeitlich wurde die Einsatzleitung im KP-Front organisiert. Das Einsatzleitfahrzeug der Landespolizei wurde aufgeboten und in Betrieb genommen, was im organisatorischen Bereich zu erheblichen Erleichterungen führte.

KROKI 1



Durch den starken Föhn bekamen die Feuerwehren in den Abschnitten zusehends Probleme mit dem Ausführen der zugewiesenen Aufgaben. Es wurden deshalb auch die bereits aufgegebenen Feuerwehren von der Firma Unaxis / Balzers AG, Triesenberg und Eschen sofort den Abschnittskommandanten zugewiesen und eingesetzt. Trotz der heftigen Gegenwehr mussten in den frühen Morgenstunden um ca. 03.00 Uhr bei den Objekten Höfle 23, Höfle 42, Gässle 4 und Gässle 6 weitere Übergriffe auf die Dachgeschosse verzeichnet werden. Die Haltelinien wurden dem Schadenverlauf angepasst und die Kräfte erneut neu konzentriert um die angrenzenden Gebäude zu schützen.

ENTSCHLUSS 3



Es galt nun, die angrenzende Schreinerei sowie die Wohnhäuser um jeden Preis zu halten. Deshalb wurden in diesen Objekten auch massive Innenangriffe durchgeführt, was schliesslich dazu führte, dass bei den Objekten Höfle 42, Gässle 4 und Gässle 6 nur die Dachgeschosse vom Feuer zerstört wurden.

KROKI 2



Als Reserve und zur Unterstützung der eingesetzten Feuerwehren wurde auch die Feuerwehr von Mauren aufgeboten. Die Feuerwehren von Ruggell, Gamprin und Mauren waren zu diesem Zeitpunkt bereits auf Pikett für das gesamte Fürstentum Liechtenstein gestellt. Die zwischenzeitlich aufgebotenen Samariter richteten drei Verwundetennester ein und betreuten diese. Die

Zivilschutzgruppe Balzers übernahm mit den Samaritern die Betreuung der ca. 20 evakuierten Personen. Hierzu wurde der Gemeindesaal von Balzers hergerichtet, Schlafmöglichkeiten aufgestellt und die gesamte Verpflegung der Einsatzkräfte organisiert und durchgeführt. Zur besseren Betreuung der Evakuierten wurde auch das Kriseninterventionsteam Liechtenstein beigezogen. Um ca. 04.15 Uhr konnte man mit einiger Sicherheit feststellen, dass das Grossfeuer unter Kontrolle gebracht wurde. Bis gegen 05.00 Uhr meldeten alle Abschnittskommandanten nach und nach das Feuer als gelöscht. Die Feuerwehren standen jedoch den ganzen folgenden Tag im Einsatz um wieder aufflammende kleine Brandnester zu löschen. Bei den Nachlöscharbeiten erwies sich der Einsatz der Wärmebildkamera der Feuerwehr Buchs als sehr hilfreich. Aus Sicherheitsgründen wurden auch sofort die Brandruinen der zerstörten Objekte mit beigezogenen Baumaschinen zum Einsturz gebracht. Dank der sehr gut ausgebauten Wasserversorgung der Gemeinde Balzers, mit zwei Grundwasserpumpwerken, vier Tauchpumpen DN 150 mit je 50 Liter/Sekunde konnten stündlich zwischen 600'000 und 720'000 Liter Wasser vom Hydrantennetz bezogen werden (Einsatz von 8 Hydranten). Verfügbare Reserven Reservoir Balzers 1200 m³ und Reservoir Triesen 1000 m³. Zusätzlich wurden ca. 11'000 Liter Wasser pro Minute mittels Motorspritzen vom nahen Dorfbach zum Schadenplatz gefördert. Dem Feuer fielen 9 Wohnhäuser komplett, bei 3 Wohnhäusern das Dachgeschoss und 6 Landwirtschaftliche Gebäude und Stallungen zum Opfer. Während der folgenden Tage und Nächte wurde die Sicherheit mit Piketttruppen der Feuerwehr Balzers gewährleistet.

Probleme / Gefahren / Lehren:

- Der starke Föhnsturm machte ein normales Vorgehen der Einsatzkräfte praktisch unmöglich.
- Der Funkenflug, das Flugfeuer sowie die starke Rauchentwicklung im Bodenbereich liessen einen Einsatz gegen den Wind fast nur mit Atemschutz zu.
- Der starke Wind beschleunigte das Herabstürzen von Trümmern. Diese wurden teilweise zu gefährlichen Geschossen deren Flugbahn nicht vorauszusehen war.
- Die ADL erwies sich bei Einsatz als ungeeignet. Durch den starken Föhnsturm konnte diese nicht zum Einsatz gebracht werden.
- Die Wurfweiten der eingesetzten Wasserwerfer wurde durch den starken Föhn derart reduziert, das die Dachgeschosse der Objekte nicht erreicht werden konnten.
- Durch den starken Funkenflug gerieten Objekte, Wiesen, Bäume und Böschungen bis zu 500m vom Brandplatz entfernt in Brand. Das sofortige abkommandieren einer kompletten Feuerwehr für diese Aufgaben erwies sich als unumgänglich und richtig. Ebenfalls wurden in diesem Bereich alle Hausbewohner geweckt, damit diese die Überwachung Ihrer Objekte selber übernehmen konnten.
- Das liechtensteinische Ausbildungssystem bei den Feuerwehren hat sich bewährt. Durch das breite Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten vom Grundkurs bis zum Einsatzleiter für Grossereignisse konnte praktisch überall auf selbständig denkende und arbeitende Einsatzkräfte zurückgegriffen werden, was eine Führung bei einem Grossereignis wesentlich erleichtert.
- Die frühzeitige Bildung eines Einsatzleitstabes hat sich als absolut richtig erwiesen. Die wertvolle Unterstützung weiterer Einsatzleiter der Feuerwehren, der

Landespolizei, der Samariter, des Amtes für Zivilschutz und Landesversorgung, sowie der Behörden waren wichtige Stützen.

- Die Verbindung der einzelnen Abschnittskommandanten zu der Einsatzleitung könnte noch verbessert werden. Durch vermehrte Rückmeldungen würde die Führung vereinfacht.
- Durch das frühzeitige Zuordnen der verschiedenen Funkkanäle an die Abschnitte und durch das disziplinierte Verhalten aller wurde das Funknetz nie überlastet und alle Verbindungen konnten stets aufrecht erhalten werden.

